

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 75 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administrations** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Kausch.

In einem erhabenen nationalen Kausch gedachten die Italiener den jetzigen Krieg gegen uns zu führen. Freilich schon ihre nationalen Einigungskriege von 1848 und 1866, in denen sie sich wieder und wieder von der österröichischen Löwentatze so zerschmetternde Schläge holten, konnten ihnen beweisen, daß es mit der heroischen Geste nicht getan ist, daß ernste, ausdauernde Friedensverhandlung, zähe Anstrengung und kraftvolle Führung allein den Sieg verbürgen, nicht aber das rasche Aufstammen nationaler Leidenschaft. Immerhin spielten sich alle jene Kriege auf dem oberitalienischen Schauplatze in wenigen Wochen in einigen entscheidenden Kampftagen ab. In unzähligen Denkmälern, Erinnerungstafeln und Gemälden der Rathäuser, Museen und Schulen sind jene heroischen Momente festgehalten. Seit Jahrzehnten haben sie den heranwachsenden Generationen Italiens gepredigt, es bedürfe im gegebenen Augenblicke nur ähnlich begeisterter Aufwallungen, wie sie dort dargestellt sind, um Italiens Fahnen zu neuen großen Erfolgen zu führen. Wobei vergessen wurde, daß nicht immer auch Niederlagen zu Eroberungen führen, wie es den Italienern durch seltsame Schicksalsgunst mehrfach glückte. In dieser Erwartung haben sich die Untertanen Viktor Emanuels in den jetzigen Krieg gestürzt. Vielleicht ist niemals ein Krieg kecker vom Zaun gebrochen worden, mehr im Widerspruch mit allen Geboten der Ehre und Klugheit entzündet worden als dieser. Das jüngst veröffentlichte österröichisch-ungarische Kollbuch gibt uns ja die deutlichen Beweise der grenzenlosen Frivolität, mit der sich die verantwortlichen Staatsmänner Italiens in einen Krieg gestürzt haben, dessen Vermeidung die größten, früher kaum erhofften Vorteile verhieß, während mit der Entfesselung der Kriegsfurie unabsehbare Gefahren heraufbeschworen wurden. Aber der Kausch nationaler Leidenschaft war einmal entflammt, gewiß nur bei einer Minderzahl, die aber die Mehrzahl überführte.

Dabei scheinen die D'Annunzios und Genossen aber ganz außer acht gelassen zu haben, daß sich seit 1859 und 1866 die Kriegsführung ganz gewaltig geändert hat. Heutzutage wird der Krieg methodischer, gründlicher und allseitiger geführt als damals und wenn sich schon damals die Italiener im Ernste des Krieges schlecht be-

währten, so vermag ihr Genius vor der jetzigen Art der Kriegsführung noch viel mehr. Die Italiener teilen hier das Geschick der ihnen stammesverwandten Franzosen. Diese zogen einst in den Krieg von 1870 mit der Überzeugung, es werde ein ritterliches Duell von wenigen Gängen geben, wie sie es unter den beiden Napoleonen so manchmal ausgefochten hatten, ein Duell, in welchem sich gallischer Elan schwerlich werde besiegen lassen. Statt dessen stießen sie auf die systematische Gründlichkeit moderner Kriegsführung, die alle Hilfsmittel eines ganzen Volkstums ausschöpft, um in langem, allseitigem Ringen den Gegner zu umklammern und zu erdrücken. Auf diese Methoden ihres damaligen Gegners waren die Franzosen damals nicht vorbereitet. Nach verzweifeltstem Widerstande, dem man die Bewunderung nicht versagen kann, mußten sie erschöpft ablassen. Ein zweites Mal aber sollte ihnen das nicht passieren. So lernten sie dem Feinde alle seine Siegesmittel ab, um in einem neuen Waffengang mit nunmehr gleichen Waffen das Unglück von 1870 wieder gut zu machen. Als es aber 1914 wieder zum Kampfe kam, da mußten sie erfahren, daß sich in anderthalb Menschenaltern die Kampfesbedingungen wieder völlig geändert hatten, daß heute die letzte Volkskraft in noch viel umfassenderer Weise mobil gemacht wird als noch 1870/71, daß die technischen Hilfsmittel nach allen Seiten unendlich vermehrt und verfeinert, die gesamte Volkswirtschaft zur Herstellung des Kriegsbedarfes und Versorgung der kriegführenden und nicht kriegstätigen Volksteile noch ungleich mehr als in der Vergangenheit in Mitleidenschaft gezogen wird. Vor diesen Problemen scheint aller kriegerische Schwung der beiden romanischen Völker zu versagen, ein Schwung, der nicht geleugnet werden soll, der aber nicht ausreicht, um den modernen Stellungs- und Erschöpfungskrieg zu bestehen.

Nicht im Kausche können heute große Siege erkämpft werden! In einen Kausch nationaler Phrasen haben sich italienische Kreise gestürzt, als sie in den verhängnisvollsten aller ihrer Kriege taumelten. Am 23. war's genau ein Vierteljahr, daß sie in diesem Kriege stehen. Der Geist, mit dem dieser Krieg begonnen wurde, spricht sich noch immer in den Siegesberichten Cadornas aus, der Tag für Tag von erfolgreichem Vordringen meldet und doch mit jedem neuen Kriegsmonat das Wunder schlechter erklären kann, warum Italiens Heere noch immer auf demselben Fleck stehen, auf dem sie beim Kriegsbeginn standen. Vor dieser Tatsache muß der begeistertste Kausch

verfliegen, und die Stunde ist gewiß nicht ferne, wo die Italiener in tiefer Ernüchterung erfahren, wohin ihr Kriegskausch von 1915 sie geführt hat.

Politische Uebersicht.

Laibach, 24. August.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: „Politiken“ schreibt im Leitartikel: Italien erklärte nunmehr der Türkei den Krieg. Die amtlich angegebenen Ursachen sind natürlich rein formell. Die wirkliche Ursache, die nicht gut in der Kriegserklärung ausgesprochen werden konnte, daß Italien als Beute eines glücklichen Krieges ein kleinasiatisches Kolonialreich erobern möchte und daß es wirklich an der Zeit ist, etwas für seine Verbündeten zu tun. Der dreimonatige Kampf am Isonzo und in den Alpenpässen entspricht den Erwartungen nicht. Er konnte ansehnliche österröichisch-ungarische Kräfte nicht binden und Rußland weder in Galizien noch in Polen irgendwie entlasten. Der Krieg an der Ostfront wurde fortgeführt, als ob es gar keinen Krieg mit Italien gäbe. Es ist auch gar nicht wahrscheinlich, daß Italien in der nächsten Zeit auf dem alten Kriegsschauplatze etwas erreichen wird. Die einzige Möglichkeit, die Lage zu ändern, scheint in der Öffnung der Darbanellen und in der freien Waffenzufuhr für Rußland zu liegen. Damit will Italien die Entsendung von Truppen gegen die Türkei vor der Öffentlichkeit verteidigen.

Aus London wird berichtet: Der Kapitän und die Besatzung des von einem Unterseeboote versenkten Dampfers „Cober“ (3060 Bruttotonnen) aus London sind durch einen holländischen Dampfer in Monnikendam gelandet worden. — Nach einer Lloydmeldung sind die englischen Dampfer „Daghistan“ und „Windsor“ versenkt worden. Die Besatzungen sind gerettet. Der englische Dampfer „William Dawson“ ist in die Luft geflogen.

Aus Christiania wird gemeldet: Die Zeitung „Tidensbegen“ bringt eine Verlautbarung, wonach die Kriegsversicherung nicht mehr Versicherungen für Dampfer mit Grubenholzladungen annehmen wird. „Verdens Gang“ meldet aus Poregründ: Die Kriegsprämie stieg wegen der großen Verluste in der letzten Zeit außerordentlich. In Versicherungskreisen beginnt man zu befürchten, daß der gesamte Holztransport über die Nordsee bald eingestellt werden wird.

Am toten See.

Roman von Robert Kohnrausch.

(5. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie hieß den Diener vorangehen, und sie traten durch eine Öffnung in der festen Hecke hinein in die dunkel erhellte Finsternis unter den hohen Bäumen, deren stöhnendes Rauschen hier noch drohender und lauter klang. Im Innern des von den Hecken mit geraden Wänden abgegrenzten Raumes, den sie betreten, endete der französisch-österreichische Charakter des Gartens, der dem Versailles Stil des Schlosses entsprach. Hier herrschte freie, ungezügelter Natur. Unregelmäßig verschlungene Wege umzogen Rasenplätze und Baumpartien von scheinbar willkürlicher Form. Statuen erhoben sich, plötzlich weiß aufleuchtend, auch hier noch an einzelnen Stellen, doch wurden sie seltener, je weiter man sich vom Schlosse entfernte.

Im tiefen Schweigen der ungewissen Erwartung schritten die Suchenden eine Strecke weit in diesen Teil des Parkes hinein, mitunter von einem niedrigen Gebirg erschröck, in dem sich erregte Phantasie eine am Boden liegende menschliche Gestalt ausmalen konnte. Aber stets erkannten sie bei näherem Hinsehen die Täuschung und gingen weiter in vergeblichem Suchen. Auch über schritten sie noch einmal auf Befehl der Baronin den geraden Hauptweg, auf dem sie gekommen waren, und spähten im gegenüberliegenden Teile des Parkes in gleicher Weise sorgfältig, aber ohne jeden Erfolg umher. Endlich blieb sie stehen. „Es hat keinen Zweck, daß wir noch weiter gehen. Von so fern kann der Ton un-

möglich gekommen sein. Ich muß mich getäuscht haben. Und doch —“ Sie vollendete den Satz nicht, sondern versank für einen Augenblick in ein tiefes, nachdenkliches Schweigen. Dann sich gewaltsam aufrichtend, gab sie den Befehl, nach dem Schlosse zurückzukehren.

Der Diener öffnete die Haustür mit dem Schlüssel, den ihm die Baronin gab, um dann auf ihren Befehl von innen gleich abermals abzuschließen und den Schlüssel stecken zu lassen, sobald sie alle wieder auf dem großen, hallenden Flur versammelt waren. Sie gab diesen Auftrag, wie sie sagte, um das Entkommen einer etwa im Parke verborgenen Person durch das Haus unmöglich zu machen. Die Baronin überlegte einen Augenblick, dann fügte sie hinzu: „Alle Türen zum Park sollen morgen früh solange verschlossen gehalten werden, bis ich Erlaubnis gebe, sie zu öffnen. Der Park muß morgen bei Tage noch einmal durchsucht werden.“ Sie hatte sich schon bei diesen Worten zum Gärtner gewendet und sprach nun auch weiter zu ihm: „Jetzt haben wir Zeit, Sie anzuhören. Sürjahn sagte mir vorhin, Sie hätten vor ein paar Wochen etwas Ähnliches gehört, wie ich selbst. Erzählen Sie mir das rasch und genau.“

„Ja, Frau Baronin, etwas Ähnliches war es nun eigentlich nicht. Was den Ton anbelangt, meine ich. Denn einen Schrei, oder so was, das habe ich nicht gehört. Aber ganz merkwürdig war es doch, und ich habe gleich zu meiner Frau gesagt —“

„Machen Sie's kurz. War es in Ihrer Wohnung? War es im Park?“

„Im Park natürlich. Der Heinrich Müller war dabei, der Gärtnerbursch. Ja, wenn ich es allein gehört hätte, aber der war dabei. Vor drei Wochen ist es gewesen, auf einen Montag, ziemlich früh am Tage. Wir hatten damals doch neuen Kies aufgeschüttet auf dem Platz mit der Steinbank an der Seite vom Schlosse —“

„Weiter, weiter!“

„Ja, ja, ich komme schon dazu. Wir harteten den Kies nämlich glatt, Heinrich Müller und ich, und auf einmal — auf einmal —“

„Was denn? Reden Sie doch!“

„Da hörten wir auf einmal, und zwar so nahe, als wenn es ganz unmittelbar neben uns wäre — da hörten wir ganz deutlich, daß einer eine Sense dengelt.“

„Weiter nichts?“

„Nein, weiter war es nichts. Aber daß keiner zu sehen war, der es tat, und daß wir ganz genau wußten, daß keiner auf unserem Gut mit der Sense draußen war, und daß wir es doch hörten, als wenn es fünf Schritte von uns wäre — das ist uns damals durch und durch gegangen. Und ich habe den Tag nicht mehr aus meinem Gedächtnis gebracht. Es war ein heißer, schwüler Tag, beinahe so wie heute, wie wir sie eigentlich selten hier haben, aber wie doch in diesem Sommer schon ein paar dageweisen sind.“

„Haben Sie nicht nachgesehen, ob nicht vielleicht doch jemand mit der Sense in der Nähe war.“

„Gewiß, Frau Baronin. Rund herum haben wir gesucht im Park, aber nichts haben wir gefunden.“

(Fortsetzung folgt.)

Nach einer Mitteilung der Londoner Blätter wird die englische Königsfamilie ihren Wohnsitz demnächst nach Nordengland verlegen. Diese Tatsache wird mit der Wirkung der letzten Zeppelin-Angriffe auf die City in Verbindung gebracht.

Aus Paris wird berichtet: Der russische Kriegsminister meldet, daß demnächst die jüngsten Klassen des zweiten Aufgebotes einberufen werden. Durch diese Einberufung werden acht Millionen Mann von weniger als 35 Jahren zum Heeresdienste herangezogen.

Nach Informationen der Soffioter russophilen Blätter aus Niš sei nach der am 20. d. M. abgehaltenen geheimen Sitzung der Skupština mit Sicherheit anzunehmen, daß Serbien den Ententemächten keine befriedigende Antwort erteilen werde. — Das extreme russophile Soffioter Organ „Duma“ jagt, die Aktion der Ententemächte sei als gescheitert zu betrachten.

Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Konstantinopel erfährt, ist der englische Konsul von Buschir zum Generalgouverneur von Südpersien ernannt worden. Überall in Südpersien, wo es nur irgendwie möglich war, ist die englische Flagge gehißt worden. Die Zahl der gelandeten englischen Truppen soll 3000 Mann nicht übersteigen. Die Erregung in Südpersien ist groß. Man bereitet einen allgemeinen Widerstand für den Fall vor, als die Engländer vom Küstengebiet aus vorstoßen sollten. Die südpersischen Stämme kamen überein, den Heiligen Krieg zu proklamieren.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Der Wehrdienst in Eisen der Stadt Laibach.) Seine k. und k. Apostolische Majestät haben Allerhöchstdurchbestimmt gefunden, für den patriotischen Zweck dieser Veranstaltung eine Spende von 1000 Kronen aus Allerhöchstherrlichen Privatmitteln zu bewilligen.

— (Von unserem Laibacher Landwehr-Regiment.) Herr Landeshauptmann Dr. Ivan Suferšič ist vom Kommandanten des Landwehr-Regiments Nr. 27, Herrn Oberstleutnant Kutšera, folgendes beachtenswerte Schreiben zugekommen: Feldpostamt Nr. 48, 12. August 1915. Euer Hochwohlgeboren! Hochverehrter Herr Landeshauptmann! Seit einem Monate habe ich wieder die Ehre, das Landwehrinfanterieregiment Laibach Nr. 27 zu kommandieren, das ich bereits in den winterlichen Karpathenkämpfen geführt habe. Nach einem schönen Erfolge, den das Regiment wieder am 9. d. M. errungen hat, drängt es mich, Euer Hochwohlgeboren über das heimatische Landwehrregiment Nachricht zu geben. Wir haben an diesem Tage in einem Angriffe, den der Herr Divisionär in seinem Tagesbefehle als „schneidig“ besonders lobend anerkannte, den Gegner zurückgeworfen und nahezu ohne Verlust sechs feindliche Offiziere, 580 Mann gefangen genommen und ein Maschinengewehr nebst anderem Material erbeutet. Des schönen Krainerlandes Söhne haben abermals, wie schon oftmals, den Ruf heldenhafter Tapferkeit und unverdrossener Zähigkeit bewährt; im edlen Wettstreit mit den Söhnen der anderen Länder unseres teuren großen Vaterlandes folgen sie allezeit begeistert dem glorreichen Banner unseres heißgeliebten Allernächdigsten Herrschers und Kriegsherrn. Mit ruhiger Zuerichtung rechne ich überzeugt damit, bald wieder Erfreuliches berichten zu können, und zeichne mit dem Ausdruck vorzüglichster Hochachtung als Euer Hochwohlgeboren ergebenster Kutšera m. p., Oberstleutnant.

Herr Bürgermeister Dr. Ivan Tavčar hat vom Kommandanten unseres heimischen Landwehr-Regiments Nr. 27, Herrn Oberstleutnant Kutšera, folgende erhebende Zuschrift erhalten: „Feldpostamt 48, 12. August 1915. Euer Hochwohlgeboren! Hochverehrter Herr Bürgermeister! Schon im Winter habe ich in den Karpathen das Laibacher Landwehr-Hausregiment kommandiert und führe es auch nun wieder seit einem Monate. Treu, zähe, tapfer und unverdrossen hat das Regiment allezeit gekämpft, voll Begeisterung folgt es dem siegreichen schwarzgelben Banner mit dem Doppelaar, dessen Schwingen die verschiedenen Nationen unseres teuren großen Vaterlandes beschirmen. Wir wetteiferten mit anderen Hausregimentern, auf daß die Söhne Laibachs und Krains nicht nachstehen und unser allergnädigster Kaiser und Kriegsherr mit uns zufrieden sei. Mit Stolz und Freude beehre ich mich zu berichten, daß das Landwehr-Infanterieregiment Laibach Nr. 27 am 9. d. M. in einem Angriffe, den der Herr Divisionär in seinem Tagesbefehle als „schneidig“ lobend anerkannte, den Gegner geworfen und nahezu ohne Verluste sechs feindliche Offiziere, 580 Mann gefangen genommen, ein Maschinengewehr nebst anderem Kriegsmaterial erbeutet hat. Wieder ein Blatt in dem Ruhmeskranze, dem — ich bin überzeugt davon — bald andere sich anreihen werden. Wir grüßen die Stadt, deren Namen wir tragen. In vorzüglichster Hochachtung bin ich Euer Hochwohlgeboren ergebenster Kutšera m. p., Oberstleutnant.

— (Photographie-Verbot in Krain.) Gleichwie durch die Verordnung der Ministerien des Innern und der Justiz vom 25. Juli 1914 Mitteilungen über den Plan und die Richtung der militärischen Operationen der eigenen Truppen, über deren Bewegung, Stärke und Aufstellungsort oder über die Lage und den Zustand von Befestigungswerken durch die Presse verboten sind, ist in sinnemäßiger Anwendung dieses Verbotes das Photographieren von Truppentransporten und Lagern, Verwundeten-

transporten, Befestigungsanlagen, strengstens untersagt. Auf die in der Nähe von Befestigungsanlagen, Truppenlagern usw. aufgestellten Verbotstafeln (Photographie- und Annäherungsverbote) ist strengstens zu achten und Anrufen und Anordnungen von Posten, Wachen und Gendarmeriepatrouillen unbedingt Folge zu leisten.

— (Patriotische Kriegsmetallsammlung.) Der Stadtmagistrat hat vom k. und k. Kriegsministerium, Abt. 7, folgende Zuschrift erhalten: Die Sammelstellen der Patriotischen Kriegsmetallsammlung haben nunmehr einen Bericht über die von der Stadt Laibach übermittelten Metallspenden vorgelegt. Das k. und k. Kriegsministerium, „Patriotische Kriegsmetallsammlung“, bestätigt demnach den richtigen Eingang der in der Zuschrift Zahl 8889 verzeichneten fünf Sendungen und nimmt von dem Inhalte des vorgelegten Berichtes mit Interesse Kenntnis. Es wird dem löblichen Magistrat sowie den Bewohnern der Stadt Laibach, insbesondere den Schulbehörden, Lehrern und Schülern der wärmste Dank und die besondere Anerkennung für das opferfreudige Interesse, welches der Kriegsmetallsammlung entgegengebracht wurde, ausgesprochen. Das in Laibach erzielte Ergebnis ist als höchst erfreulich zu bezeichnen und die übersendeten wertvollen Metalle kommen dem Sammelwerk außerordentlich zugute. Allen Beteiligten, Sammlern und Spendern wird das Bewußtsein, in der gegenwärtigen bedeutungsvollen Zeit an der Verteidigung des Vaterlandes mitgeholfen zu haben, zu hoher, dauernder Befriedigung gereichen. Der Präsident der Zentralleitung der Patriotischen Kriegsmetallsammlung: K i š, m. p., GM.

— (Zeitweilige Außerkraftsetzung von Zöllen.) Die gestrige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Ministerialverordnung, betreffend die zeitweilige Außerkraftsetzung der Zölle für mehrere Artikel, darunter Mehl und Mahlprodukte, wenn sie für den Detailverkauf abjustiert oder als Nahrungsmittel angekündigt oder mit Gebrauchsanweisungen versehen sind, vegetabilische Eiweißstoffe im zu Genusszwecken geeigneten reinen Zustande, Rollenpapier für Papiergarnfabriken zur Erzeugung von Papiergarn, textillose und dergleichen Garne auf Erlaubnisscheine unter den im Verordnungswege vorgezeichneten Bedingungen und Kontrollen.

— (Gegen Mißbräuche im Pferdehandel.) In der letzten Zeit sind namentlich in den von den kriegerischen Ereignissen in erster Linie betroffenen Gebieten Mißbräuche im Pferdehandel zutage getreten, durch welche sowohl die Interessen der Landeskultur als auch militärische Interessen gefährdet erscheinen. Um solchen Unzulänglichkeiten wirksam zu begegnen, ist eine strenge Reglementierung des Verkehrs mit Pferden geboten. Diese erfolgte durch eine gestern im Reichsgesetzblatt zur Verlautbarung gelangte Ministerialverordnung, die den politischen Behörden insbesondere die Möglichkeit bietet, den Pferdeeinkauf im Umherziehen von Haus zu Haus in einzelnen Gebieten zu verbieten und anzuordnen, daß der gewerbmäßige Verkauf von Pferden nur in einer festen Betriebsstätte erfolgen darf. Desgleichen werden die bezeichneten Behörden ermächtigt, die Berechtigung zur Ausstellung von Viehpässen für Pferde im Bedarfsfalle zu beschränken. Die Pferdehändler haben sich bei Ausübung ihres Geschäftes durch ihre Gewerbeberechtigung, Einkäufer durch besondere Legitimationen auszuweisen, die nur vollkommen verlässlichen Personen ausgestellt werden dürfen.

— (Besondere Mehlbewilligungen der k. k. Landesregierung.) Von der k. k. Landesregierung wurde bisher eine größere Anzahl von Bewilligungen zum Gemisse von verschiedenen Weizenmehlgattungen erteilt. Alle diese Bewilligungen verlieren nun ihre Gültigkeit, weil ohnehin in allen Mehlhandlungen und sonstigen Geschäftstotalen nun ungemischtes Weizenmehl verkauft wird. Auch das Brotmehl, das sonst ziemlich schwarz ausfällt, ist nichts anderes als ein sehr leicht verdauliches Weizenmehl. Nur einige Regierungsbewilligungen erteilen das Recht zum Gemisse von Weizenmehl Nr. 0. Diese Bewilligungen bleiben noch fernerhin in Kraft. Auf diese Bewilligungen und gegen Brotarten wird der Stadtmagistrat das Weizenmehl Nr. 0 jeden Freitag von 4 bis 6 Uhr in der städtischen Kriegsverkaufsstelle im Mahrschen Hause gegenüber der Jubiläumsbrücke verlaufen. Während dieser Zeit gelangt in der städtischen Kriegsverkaufsstelle keine andere Ware zum Verkaufe. Die interessierten Kreise werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie in der städtischen Kriegsverkaufsstelle nur Weizenmehl Nr. 0 erhalten, während Weizenmehl anderer Gattungen von allen Mehlhändlern und Kaufleuten verkauft wird.

— (Spende für die Labekation auf dem Hauptbahnhofe.) Herr Bädermeister Jean Schrey in Laibach hat der Labekation auf dem hiesigen Hauptbahnhofe 30 Pakete Zwieback und 150 Kilogramm pulverisierte Milch gewidmet.

— (Dankagung.) Herr Felix Stare, Herrschaftsbesitzer in Gerlachstein, hat anlässlich der Geburtstagsfeier seiner Majestät des Kaisers tausend Bergstöcke als Lampionträger mit der Bestimmung, daß sie später als Handstöcke für verwundete Soldaten verwendet werden, gespendet. Für diese Spende wird dem genannten Herrn hiemit der wärmste Dank des Kommandos des k. und k. Garnisonsspitals in Laibach, um Ausdruck gebracht.

— (Spende für das Elisabeth-Kinderspital.) Der Amtsdirektor der Krainischen Sparkasse, Herr Dr. Anton Schoeppl Ritter von Sonnwalden, hat für die armen kranken Kinder des Elisabeth-Kinderspitals den Betrag von 20 Kronen gespendet.

— (Todesfall.) In Möschnach bei Radmannsdorf ist der dortige Pfarrer, Herr Ivan Trpin, gestorben. Das Leichenbegängnis findet heute nachmittags statt.

— (Preistreibererei.) Vom hiesigen Bezirksgerichte wurden in der vorigen Woche vier Besitzer und drei Besitzerinnen aus Podsmrek, Sujca und Kozarje zu empfindlichen Geldstrafen verurteilt, weil sie im Mai d. J. Weizen den Zentner zu übertriebenen Preisen von 70 bis 84 Kronen verkauft hatten. Zwei Besitzer aus Kozarje wurden zu je 200 Kronen, eine Besitzerin zu 300 Kronen, eine Besitzerin aus Sujca zu 200 Kronen, zwei Besitzer aus Podsmrek zu 300 und zu 200 Kronen und eine Besitzerin von ebendort zu 200 Kronen Geldstrafe verurteilt. — Desgleichen wurden vom Bezirksgerichte in Adelsberg 31 Personen zu Geld- und Arreststrafen verurteilt, weil sie verschiedene Lebensmittel zu übertrieben hohen Preisen verkauft hatten.

— (Gesunden) wurde eine goldene Damenuhr. Sie kann beim Schneidermeister Herrn Matthias Deržaj, Maria Theresienstraße 6, abgeholt werden.

— (In einer Zisterne ertrunken.) Die 8½ Jahre alte Gastwirts- und Besitzerstochter Franziska Barbis in Semboje, Bezirk Illyrisch-Feistritz, spielte im Hofe ihrer Eltern, lehnte sich an die Umfassung einer Zisterne und blickte ins Wasser. Dabei verlor das Mädchen das Gleichgewicht, stürzte ins Wasser und ertrank darin.

— (Ein ertappter Kartoffeldieb.) Vor einigen Tagen wurde auf einem Acker in Unter-Siska von einer Eisenbahnersgattin ein Mann beim Erdbäpfeldiebstahl betreten. Der Dieb ergriff unter Rücklassung eines Rotbes samt den ausgegrabenen Erdbäpfeln die Flucht, wurde aber später in der Person eines 52 Jahre alten, von seiner Ehegattin getrennt lebenden Tagelöhners aus Udmat ausgeforscht.

— (Steinwürfe.) Vor einigen Tagen führte der am Petersdamm wohnhafte Gerbergehilfe Matthias Turner seinen neunjährigen Sohn Josef und das 1½jährige Töchterchen nach Hause. Als er in den Hausflur seiner Wohnung kam, schleuderte jemand mit großer Wucht nacheinander zwei Steine nach ihm, von denen der eine das Mädchen in den Rücken, der zweite aber an der Nase traf. Hiedurch wurde ihr der linke Nasenteil zertrümmert.

— (Tot aufgefunden.) Der 74 Jahre alte Fischer Anton Milavec aus Zirknitz wurde auf dem Heuboden des Besitzers Josef Zetto in Klein-Meierhof, Gemeinde St. Michael, wo er nächtigte, von seinem Gehilfen tot aufgefunden. Ein Herzschlag dürfte seinem Leben ein Ende gemacht haben.

— (Ein Einfschleicher.) Vor einigen Tagen schlich sich ein unbekannter Dieb in die unversperrte Wohnung einer Schneidersgattin in der Brunngasse ein und stahl eine auf dem Korbentasten gelegene schwarze Lederne Geldtasche mit über 9 Kronen sowie eine Kindersparbüchse mit etwa 8 Kronen.

— (Ein gestohlenes Fahrrad zustande gebracht.) In St. Jakob an der Save wurde einem Burschen durch die Gendarmerie ein gut erhaltenes Fahrrad unter verdächtigen Umständen abgenommen. Es stellte sich heraus, daß das Fahrrad Eigentum des Magistratsoffizials Brehovec ist, das ihm vor vier Wochen aus dem Vorhause des hiesigen Magistrates entwendet worden war.

— (Ein Kind erstickt.) Samstag nachmittags band sich die Keuschlerin Agnes Zager in Bodmosnit, Gemeinde Dobrunje, auf ihre unweit der Behausung gelegene Wiege zur Arbeit, nachdem sie vorher ihr fünf Monate altes Söhnchen in einem Kinderwagel schlafen gelassen hatte. Als sie aber später zurückkam, fand sie ihr Kind im Wagen mit dem Gesichte nach abwärts gedreht, tot auf. Das Kind hatte sich gewiß selbst umgedreht und war erstickt.

— (Ein unbefugter Fischer.) Sonntag wollte sich ein Besitzer aus Ober-Kaselj billiges Fleisch verschaffen. Er nahm ein Netz und ging in den Laibachfluß fischen. Als er aber einige Kilogramm Fische gefangen hatte, kam ein Fischereiaufseher und konfiszierte ihm die gefangenen Fische samt dem Netze.

„Evinude, die Geschichte eines Abenteurers“, das prachtvolle Drama in drei Akten und mit einem Vorspiel von Hans Heinz Emers mit dem besten deutschen Charakterspieler Paul Wegener in der Hauptrolle, wird nur noch zwei Tage auf dem Spielplan des Kino „Central“ im Landestheater bleiben. Das große Werk wurde in Szene gesetzt vom jahrelangen Regisseur am königlichen Theater in Kopenhagen Stellen Ahe, einem der besten Filmregisseure der Gegenwart. In der Hauptrolle zeigt Wegener seine gewaltige Gabe der Charakterisierung. Bewunderungswürdig ist das Spiel der Grete Berger und der Lyda Salomanova. Wie Grete Berger schreibt auch die Lyda Salomanova vor keinem noch so machtvollen Kunststück zurück. — Der neue kinematographische Kriegswochenbericht bringt eine Reihe interessanter Bilder über die über unsere modernen Militär-Abzüge, Bilder über Sprengungen mit Ekstrabomben, das Bild des Kofers Zhylitovska Gora, in das drei 30,5 Zentimeter-Bomben während eines Diners des russischen Armeestabes eingeschlagen und die größte Zahl der anwesenden Offiziere töteten oder verwundeten, weiters zwei Luftspiele tapferen Leistungen unserer Flieger. Die zwei Luftspiele „Ja, die Liebe“ und „Die Stenotypistin“ sind zwei ergötzende Lustspiele. Dieses Programm kommt heute und morgen um halb 6 Uhr nachmittags sowie um 7 und um halb 9 Uhr abends zur Aufführung. — Um 4 Uhr nachmittags das Drama „Zerschelltes Leben“.

ferer Front sich im Laufe des Krieges fast vervierfachte, während die Anzahl der uns gegenüberstehenden Österreicher und Ungarn fast unverändert bleibt.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Basel, 24. August. Ein aus London hierher zurückgekehrter Mitarbeiter der „Nationalzeitung“ bestätigt, daß der Angriff der Zeppeline auf London beträchtlichen Schaden angerichtet hat, namentlich in dem Dockviertel im Osten, wo eine Anzahl Häuser zerstört wurde.

Amsterdam, 24. August. Hier eingetroffene amerikanische Blätter enthalten folgende Meldung: „Associated Press“ meldet aus Ottawa, daß bis zum 9. August die kanadischen Kriegsverluste 10.580 Mann betragen, wovon 1877 tot, 6738 verwundet und 2065 vermißt sind.

Kopenhagen, 24. August. Wie die Petersburger Telegraphenagentur meldet, veröffentlicht der „Novoje Vremja“ zufolge die Partei der sogenannten Demokraten in Teheran einen Aufruf an das persische Volk, das Joch der Ententemächte abzuschütteln und sich zum Schutze des Vaterlandes zu erheben.

Basel, 24. August. Die „Nationalzeitung“ meldet aus Petersburg: Der Bruder des Königs von Serbien, Prinz Arsen Karagjorgjević, wurde bei den Kavalleriekämpfen zwischen Rarew und Bug schwer verwundet. Er wurde nach Kiew gebracht.

Sarg, 24. August. Nach dem „Nieuwe Courant“ ist der Brigadegeneral Baldwin in den Kämpfen bei den Dardanellen gefallen.

London, 24. August. Der Fischdampfer „Olimpic“ landete hier die aus vier Mann bestehende Besatzung des englischen Fischerfutters „Bohbert“ aus Lowastoft. Der Kutter, der 950 Tonnen Gehalt hatte, ist gestern nachmittags 54 Meilen von Lowastoft durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden.

London, 24. August. Das Reuter-Bureau meldet aus Hull: Das Fischerfahrzeug „Commandeur Beyle“ wurde versenkt. Neun Mann der Besatzung wurden gerettet, drei Mann kamen ums Leben.

(Verstorbene in Laibach.) Franz Sorejs, Fähnrich; Julia Scharlach, Fabrikbeamtentochter, 8 Jahre; Maria Hirundovič, Oberfeuerwerkersgattin, 26 Jahre; Gabriel Meglič, Arbeiter, 45 Jahre; Sandor Naghstol, Infanterist.

Erkfinigs Tochter, das große phantastische Märchen in 3 Abteilungen, das gestern im Kino Ideal seine Erstaufführung fand, ist ein großartiges Filmwerk, das seinesgleichen schwer findet und stauende Bewunderung und verdienten Beifall errang.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Dill Bisbeth, Der Tag in Ranch, K 5,20. — Gennerich J. D., Stark wie das Leben, geb. K 3,25. — Horten Max, Einführung in die höhere Geisteskultur des Islam, K 3,12. — Wurm Alfred von, Sturm und Stahl, K —,80. — Dümmler R. u. Kreiling Ph., Handbuch der Ziegelfabrikation, K 49,40.

Strindberg August, Märchenpiel, ein Traumpiel, br. K 2,90, geb. K 5,85. — Bruns Margarete, Die Märchen der Salamanderhöhle, geb. K 3,80.

Stier-Somlo Prof. Dr. Fritz, Handbuch des Völkerrechts, 4. Band: Land- und Seekriegsrecht; Internationales und Strafrecht, R. 20,80. — Homberger Dr. Ernst, Die Energielehre der Blutgefäße, R. 2,21. — Wiesenthal Heinrich, Wir armen Männer, brosch. R. 1,69, geb. R. 2,34. — Schid mich ins Feld, R. —,98. — Witkowski Dr. Georg, Die Handlung des zweiten Teiles von Goethes Faust, R. 1,30. — Richter Helene, Schauspieler-Charakteristiken, R. 8,68. — Tiedt Ernst, Deutscher Spruchschatz, R. 2,16. — Lampe Prof. Dr. Felix, Wilberatlas zur Länderkunde, R. 2,80. — Zauzal Rudolf und Frauengruber Hans, Deutsche Dichtung, geb. R. 2,64. — Lion Dr. A. und Bayer Maximilian, Jungdeutschlands Pfadfinderbuch, brosch. R. 3,—, geb. R. 4,20. — Frauengruber Hans, Für Kaiser und Vaterland! geb. R. 3,50. — Credner Prof. Dr. Karl, Sturm und Drang, Quellenstücke zur literarischen Revolution des Originalgenies, R. 1,20. — Cooper James Fenimore, Der rote Freibeuter, geb. R. 2,40. — Böhm Walter, 1814/15, Geschichte eines jungen Freiheitskämpfers, geb. R. 1,20. — Fournier August, Heute und vor 100 Jahren, R. —,80. — Redlich Oswald, über die Vorgeschichte

des Weltkrieges, R. —,80. — Breitensteins Repetitorien Nr. 19: Kurzes Repetitorium der Botanik, R. 2,24. Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Krongreßplatz 2.

Ausweis über den Stand der im Lande Krain nach den am 21. August 1915 vorliegenden Berichten der politischen Bezirksbehörden herrschenden Epizootien.

Maul- und Klauenseuche im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Adelsberg (4 Orte, 23 Geh.), Bukovje (1 Ort, 5 Geh.), Hrenovij (6 Orte, 55 Geh.), Laze (1 Ort, 9 Geh.); im Bezirke Krainburg in den Gemeinden Selce (3 Orte, 17 Geh., 1 Weide), Sorica (5 Orte, 24 Geh.), Zirlach (1 Ort, 9 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in den Gemeinden Brejovic (4 Orte, 78 Geh.), Dobrova (1 Ort, 1 Geh.), Dobrunje (1 Ort, 1 Geh.), Franzdorf (7 Orte, 19 Geh.), Zgodorf (2 Orte, 12 Geh.), Jezica (2 Orte, 10 Geh.), Lajc (2 Orte, 4 Geh.), Mariafeld (1 Ort, 2 Geh.), Oberlaibach (3 Orte, 9 Geh.), Prejser (9 Orte, 85 Geh.), Moiste (2 Orte, 3 Geh.), Ober-Sista (1 Ort, 1 Geh.), Tomisels (2 Orte, 9 Geh.), Tschernutsch (2 Orte, 2 Geh.), Waisch (2 Orte, 2 Geh.), Zellmitze (1 Ort, 2 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Hotič (1 Ort, 1 Geh.); im Bezirke Voitsch in den Gemeinden Dole (1 Ort, 2 Geh.), Serenth (4 Orte, 7 Geh.), Sobovic (1 Ort, 2 Geh.), Hotebersch (2 Orte, 9 Geh.), Oberloitsch (3 Orte, 7 Geh.), Planina (3 Orte, 31 Geh.), Sairach (1 Ort, 1 Geh.), St. Veit (1 Ort, 2 Geh.), Ralec (2 Orte, 28 Geh.), Unterloitsch (2 Orte, 19 Geh.), Sojitz (1 Ort, 9 Geh.), Zirkniz (10 Orte, 172 Geh.); im Bezirke Rabmannsdorf in den Gemeinden Breznica (4 Orte, 31 Geh.), Kronau (3 Orte, 31 Geh.), Lancovo (2 Orte, 12 Geh.), Lengenfeld (2 Orte, 42 Geh.), Mitterdorf (3 Orte, 12 Geh.), 5 Weiden, Dvsiše (1 Ort, 1 Geh.), Witten (2 Orte, 48 Geh.), Wocheiner-Feistritz (11 Orte, 87 Geh.), Welde (1 Ort, 3 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden St. Michael-Stopitsch (1 Ort, 1 Geh.), Tschernmofchniz (1 Ort, 2 Geh.); im Bezirke Stein in der Gemeinde Kreuz (1 Ort, 1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Semitsch (1 Ort, 1 Geh.), Stodendorf (2 Orte, 21 Geh.); in der Stadt Laibach (4 Geh.).

Milzbrand im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Horjul (1 Ort, 1 Weide).

Mäude der Pferde im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Johannistal (1 Ort, 1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Mariafeld (1 Ort, 1 Geh.).

Schweinepest im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Zbernik (5 Orte, 7 Geh.), Großlad (1 Ort, 1 Geh.), Seifentz (1 Ort, 1 Geh.); Trejßen (2 Orte, 2 Geh.).

Mollusken der Schweine im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Zirkle (1 Ort, 1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Radovica (1 Ort, 1 Geh.).

S. k. Landesregierung für Krain. Laibach, am 21. August 1915.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm

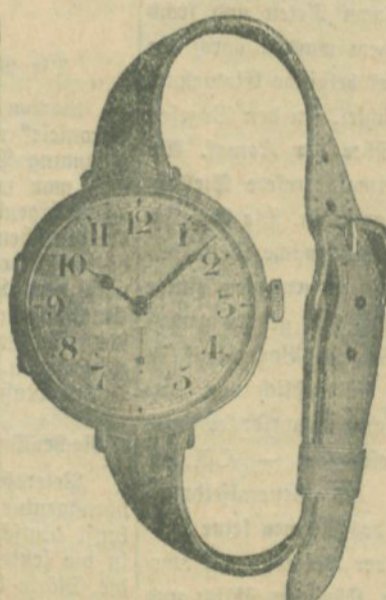
Table with 5 columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhalt des Himmels. Data for 24. and 25. August.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 17,4°, Normale 17,9°.

Elegante Wohnung bestehend aus vier Zimmern, Bade- und Dienstbotenzimmer mit allem Zubehör, elektrischer Beleuchtung in sonnseitiger Lage, ist sofort oder für später zu vermieten.

Tüchtiger Geschäftsleiter wird für eine größere Milch-, Käse- und Butterhandlung sofort gesucht.

Bedingung ist Kenntnis der deutschen und einer slavischen Sprache. Bewerber slavischer Nationalität und militärfrei werden bevorzugt.



Größte Handlung und Erzeugung von Gold- und Silberwaren und Brillanten

Einzig Vertretung von Armee-Uhren

Meine Union-Uhren sind in ganz Österreich und Deutschland gratis repassiert. F. CUDEN

Aktionär der schweizerischen Uhrenfabriken Union-Horlogère

Prešernova ulica Nr. 1 gegenüber der Franziskanerkirche.

Große Auswahl von patriotischen Abzeichen, Ringen, Anhängeln, in Eisen, Silber und Gold zu billigsten Preisen.

Inserate in unserer Zeitung haben den größten Erfolg!

STOCK COGNAC MEDICINAL DIE EINZIGE MARKE IN AMTLICH FLOMBIERTEN BOUTEILLEN

Getrocknete Pilze

werden in jeder Menge gekauft. Offerte unter „Pilze I“ an die Administration dieser Zeitung erbeten.

Bei Magen- und Darmkatarrh Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier.